

Augustins Münchner Olympiaspielchen

Autor(en): **Augustin [Buresch, Roman Armin]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

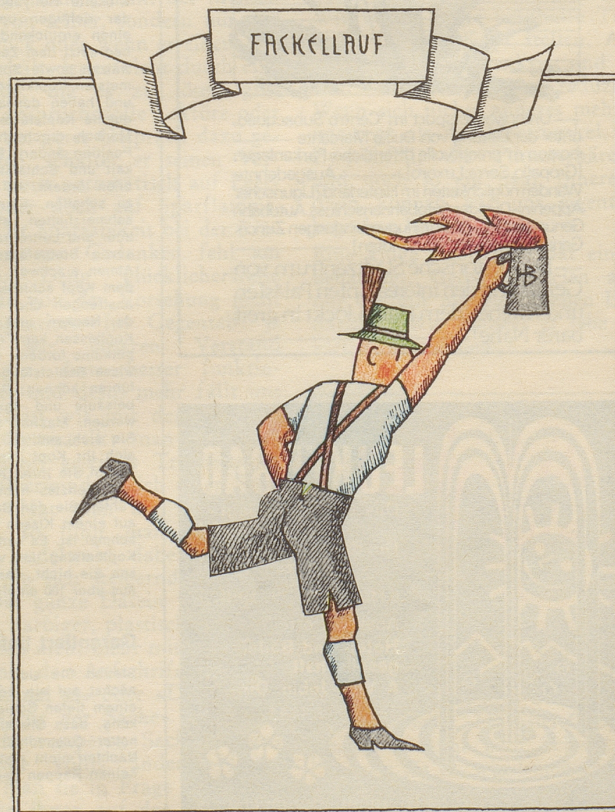
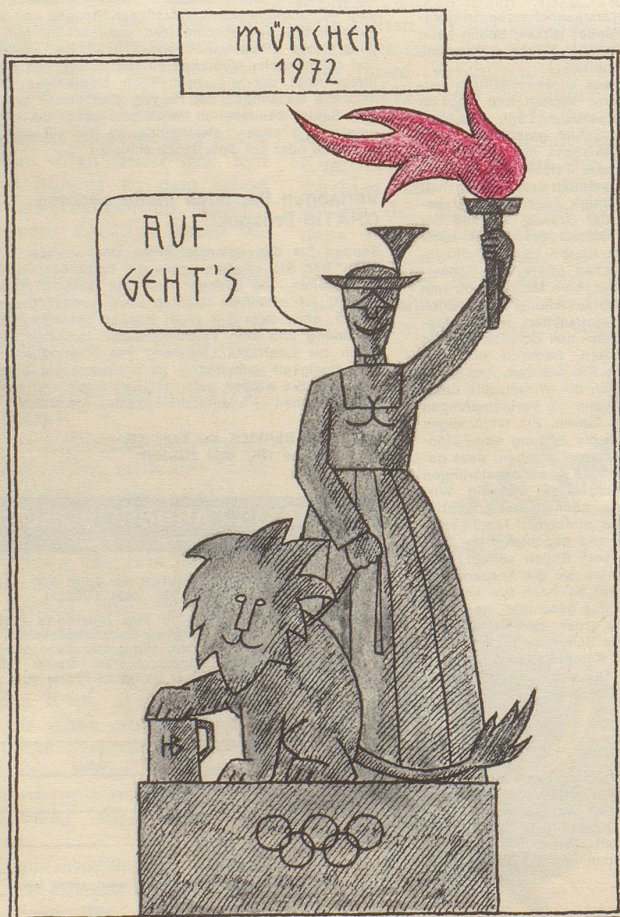
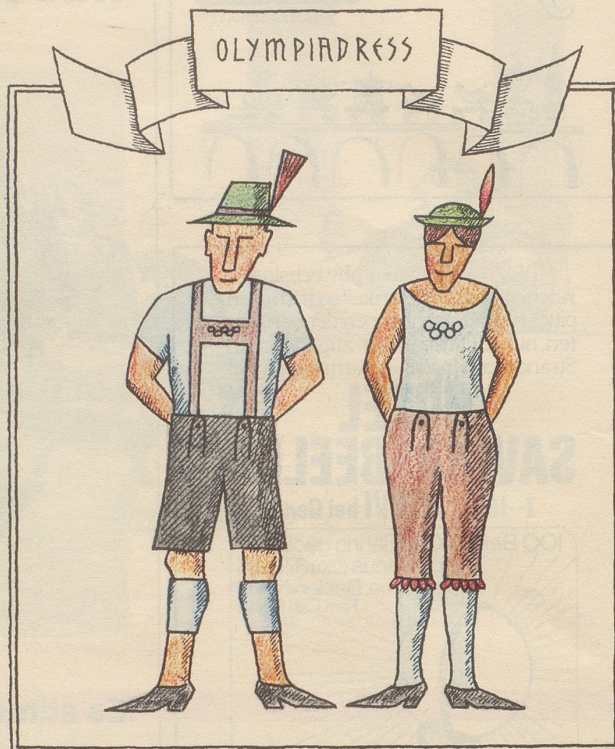


Augustins Münchner Olympiaspielchen

In tiefer Sorge um den Fortbestand der Olympischen Spiele entwickelte unser Mitarbeiter Augustin ein nach bajuvarisch-münchenerischen Gesichtspunkten ausgerichtetes Reform-Werk, das wir hier und in den folgenden Nummern unseren Lesern unterbreiten.

Augustin schrieb uns zu seinem Oeuvre: «Das Problem der Olympischen Spiele liegt in der Internationalisierung! Sie hat bereits den Spielen der Antike das Genick gebrochen und wurde inzwischen auch zu einer ernsthaften Gefahr für die Spiele der Neuzeit. Meine Reform hält diesen gefährlichen Prozeß nicht nur auf, sondern beseitigt ihn. Indem ich die Spiele zu national-regionaler Individualität und volkstümlicher Heiterkeit zurückführe, rette ich sie vor akademischer Erstarrung, globaler Bedeutungslosigkeit und unaufhaltbarer Dekadenz!»

Wir wünschen unseren sport- und spottbegeisterten Lesern beim Besuch von «Augustins Münchner Olympiaspielchen» viel Vergnügen!



Aus aller Welt

Das tschechoslowakische Rote Kreuz sieht seine Hauptaufgabe darin, die Bevölkerung zur Befolgung der «Ideen des Sozialismus» und zur Erfüllung des Fünfjahresplanes aufzurufen.

*

Besteht ein Zusammenhang oder nicht? Das war die Frage, als wenige Tage nach der Unterzeichnung eines Abkommens, das die Lieferung von einigen Millionen tschechoslowakischen Schuhen an die Sowjetunion vorsieht, die größte tschechische Schuhfabrik in Flammen aufging.

*

Der israelische Botschafter in Wien, Yitzhak Patish, charakterisierte die innenpolitische Lage in Israel mit kurzen Worten: «Auf zwei Juden kommen drei Parteien.»

*

Der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky, von einer Zeitung als «jüdischer, k. u. k. Sozialdemokrat» bezeichnet, gab bei einer Veranstaltung zum besten, warum Oesterreich ein glückliches Land ist: «Die Oesterreicher haben Hammer und Sichel im Wappen und werden doch nicht kommunistisch regiert. Sie reden deutsch und sind doch keine Piefkes. Und sie haben Kreisky als Kanzler und müssen doch nicht gegen die Araber kämpfen.»

*

Bei seinem Besuch in Wien traf der rumänische Außenminister Manescu mit Abgeordneten des Nationalrates zusammen. Einer von ihnen richtete an den Gast aus Bukarest eine, wie er entschuldigend bemerkte, «heikle» Frage. Manescu ließ sich nicht aus der Fassung bringen: «Es gibt keine heiklen Fragen, nur heikle Antworten.»

*

Der Waldshuter Stadtrat Willy Hagmeier äußerte in einer Ratsitzung Bedenken gegen die Müllbeseitigung mit offenen Lastwagen, weil der so aufgewirbelte Dreck den Angestellten der Abfuhr nicht zuzumuten sei, mit nachdrücklichen Worten: «Noch sind es ja Deutsche und keine Italiener, die wir dort beschäftigen müssen.»

*

Wie die Stockholmer Zeitung «Dagens Nyheter» meldete, bekommt der schwedische Unterrichtsminister Ingvar Carlsson bei der Stadtbibliothek keine Bücher mehr ausgehändigt, weil er trotz mehrfacher Mahnung entlehene Bücher nicht zurückgab.

Bei einer Pressekonferenz in Madrid sagte Großbritanniens Außenminister Douglas-Home zur Forderung der spanischen Regierung nach Rückgabe Gibraltars: «Eines der merkwürdigen Dinge in unserer modernen Welt ist, daß manche Völker gerne Kolonien Englands sind.»

*

Die Anmeldefristen in Englands Entbindungsanstalten werden immer länger. So gab kürzlich eine Londoner Frauenklinik bekannt, daß sie wegen ständiger Ueberfüllung termingerechte Aufnahme werdender Muttis nur bei einer Anmeldung von elf Monaten vor der Geburt garantieren könne.

*

Der Pariser Polizist Maurice Clairon befragte während einiger Tage alle Autofahrerinnen, die den linken Arm zum Wagenfenster hinausstreckten, aber keine Anstalten zum Linksabbiegen machten, nach der Bedeutung dieser Geste. «Ich wollte nachsehen, ob es regnet», «Ich wollte meinen Nagellack trocknen lassen», «Ich wollte die Asche von meiner Zigarette abstreifen», «Ich zeigte meiner Mitfahrerin einen Bekannten auf dem Gehsteig», war eine Blütenlese der Antworten. Polizist Clairon kam zu der Schlußfolgerung, bei weiblichen Autofahrern könne die Geste alles bedeuten, nur eines nicht: daß sie links abzubiegen gedenken.

TR

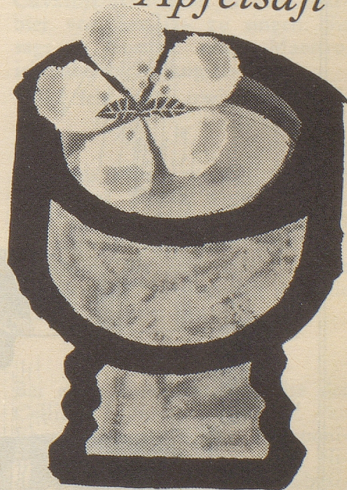
HAMMERWURF



WASSERBALL



Fabelhaft ist Apfelsaft



ova **Urtrüeb**
bsunders guet